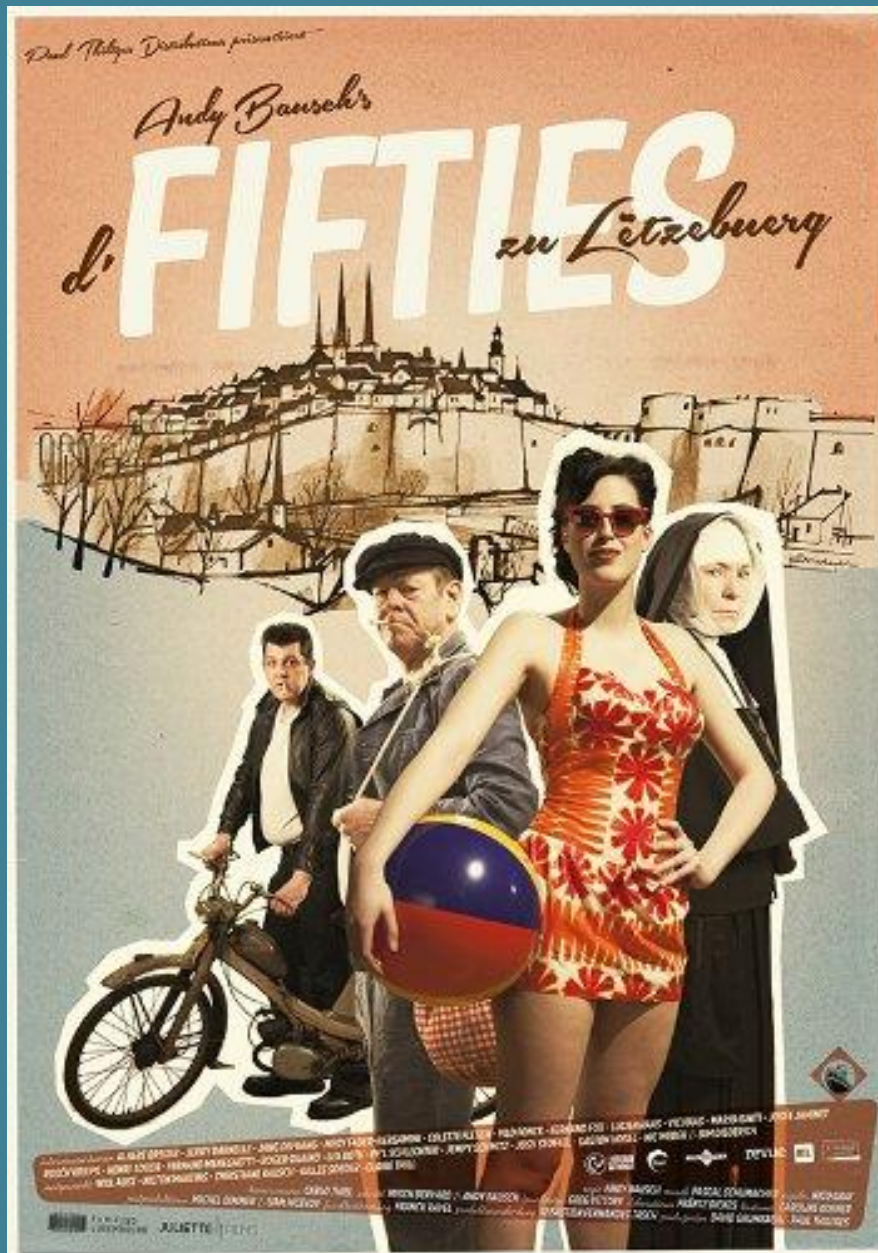


D'Fifties

Von Andy Bausch



Pädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| 1. ÜBERSICHT | 4 |
| A. Didaktische Hinweise | 4 |
| B. Technische Daten | 4 |
| C. Synopse | 4 |
| 2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN | 5 |
| A. Die 1950er in Luxemburg | 5 |
| B. Timeline | 8 |
| 3. THEMENANALYSE | 9 |
| A. Die Themen im Blick behalten | 9 |
| A. Die europäische Einigung und Luxemburg | 9 |
| C. Geschlechterrollen/Frauenrechte/Genderklischees | 10 |
| D. American Way of Life? | 10 |
| E. Immigration | 11 |
| 4. KINEMATOGRAPHISCHE ANALYSE | 12 |
| A. Vorspann | 12 |
| B. Zeitzeugeninterviews | 12 |
| B. Voice Over | 13 |
| C. Was ist Reenactment? | 14 |
| 5. ÜBER DEN FILM HINAUS | 15 |
| A. Rezensionen – Film und Regisseur in der Presse | 15 |
| B. Marketing – Filmposter analysieren | 17 |
| C. Debatten über den Film | 17 |
| 6. INTERVIEW | 19 |
| 7. WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN | 21 |
| 8. IMPRESSUM | 22 |

1. ÜBERSICHT

A. Didaktische Hinweise

In Andy Bauschs Dokumentarfilm *D'Fifties* werden die 1950er Jahre in Luxemburg thematisiert. Dieses pädagogische Begleitmaterial soll Anregungen bieten, die dort angesprochenen Themen zu reflektieren, zu diskutieren und zu vertiefen. Die Schüler*innen sollen zudem die filmische Gattung des Dokumentarfilms kennenlernen und sich bewusst werden, dass es sich nicht um eine objektive Realitätswiedergabe handelt. Des Weiteren werden Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart hergestellt, um Kontinuitäten zu erkennen und Vergleiche mit der heutigen Gesellschaft anzustellen.

Ziele des Heftes sind:

- Die Vermittlung und Stärkung historischer Sachkenntnisse über die Luxemburger Gesellschaft der Nachkriegszeit.
- Die Förderung einer kritischen Auseinandersetzung mit den Themen des Dokumentarfilms.
- Das Kennenlernen von Elementen der Filmsprache und der produktive Umgang mit diesen.
- Das Kennenlernen von Methoden zur kritischen Film- und Bildanalyse.

4

B. Technische Daten

Regie und Skript: Andy Bausch

Jahr: 2013

Produktion: Juliette Films & Paul Thiltges Distributions

Produktionsland: Luxemburg

Genre: Dokumentarfilm

Dauer: 81'

Cast: Claire Thill, Nilton Martins, Christiane Rausch, Gilles Soeder, Will Aust, u. a.

C. Synopse

Die 1950er Jahre in Luxemburg erscheinen als ein widersprüchliches Jahrzehnt. Die Nachwirkungen des Zweiten Weltkrieges und der deutschen Besatzung sind noch allgegenwärtig, der Wiederaufbau ist in vollem Gange und während der American Way of Life seinen Siegeszug antritt, halten viele Luxemburger*innen an ihren Traditionen fest. Die Kirche hat eine große Autorität und nur langsam öffnet sich das kleine Großherzogtum für die Außenwelt und die Modernität. Robert Schumans Traum vom vereinten Europa und die sportlichen Leistungen von Josy Barthel, Elsy Jacobs und Charly Gaul machen Luxemburg auf internationaler Ebene sichtbar. Regisseur Andy Bausch setzt Interviews, Archivmaterial und nachgestellte Szenen zu einem Porträt eines sich wandelnden Landes zusammen.

C. Geschlechterrollen/Frauenrechte/Genderklischees



Foto: Pressbook Andy Bausch *D'Fifties zu Lëtzebuerg* (Paul Thiltges Distributions 2013)

Das Foto aus dem Pressbook zum Film ist eine Collage von Werberbildern aus den 1950er Jahren.

- Welches Bild von der Frau wird durch diese Werberbilder vermittelt?
- Wo erkennt man im Film, dass die Rollen von Mann und Frau in der Gesellschaft damals noch ganz andere waren als heute?
- Sucht nach aktuellen Beispielen von Werbung oder Werbefilmen. Diskutiert in der Klasse: Welche Erwartungen an die Geschlechter werden hier vermittelt? Wie bewertet ihr diese Werbung?

10

D. American Way of Life?

- Welche Rolle spielen die USA und ihre populäre Kultur für die Jugend in den 1950ern? Sammelt Beispiele aus dem Film.
- Was sind damals Gründe für die Beliebtheit Amerikas?
- Diskutiert in der Klasse: Wo und wie prägt die US-amerikanische Kultur euch oder habt ihr andere kulturelle Einflüsse? Stellen die USA auch heute das Vorbild dar, das sie für die Kriegs- und Nachkriegsgeneration waren?
- Auch die Erwachsenen ahmen in den 1950ern einen *American Way of Life* nach. Woran erkennt man das?
- Wo kommen kulturelle Einflüsse (Musik, Mode, Film, ...) heute her? Liefert Beispiele aus eurem Alltag.

E. Immigration

- Was erfährt man im Film über die Immigration nach Luxemburg? Notiert euch, was ihr vielleicht noch dazu wissen möchtet.
- Recherche: Wer immigrierte bis in die 1950er Jahre nach Luxemburg? Ab wann und aus welchen Gründen setzte die Immigration aus anderen Ländern ein?
- Diskutiert in der Klasse: Welche Rolle kann Sport bei der Integration in die luxemburgische Gesellschaft spielen?
- Lest dazu zunächst den folgenden Auszug aus der Buchvorstellung zu *L'immigration dans le football luxembourgeois – Influence du football de rue et du football en club sur l'inclusion des immigrés* von Jean Ketter.

(...) Die zentrale Frage des Werkes ist, ob und wie der Fußball hier in Luxemburg zur Integration beigetragen hat. Dabei gibt es keine allgemeingültige Antwort. Die Italiener kamen beispielsweise Anfang der 20er-Jahre und siedelten sich vor allem im Süden des Landes an. In Esch und Düdelingen gab es mit der Jeunesse und der Alliance zwei Vereine, die traditionell sehr viele italienischstämmige Menschen anzogen. Die erste Welle an portugiesischen Einwanderern kam Anfang der 1960er-Jahre. Nach und nach wurden eigene Vereine gegründet und später sogar eine eigene Liga. Diese wurde 2006 aufgelöst. Die lusitanischen Vereine wie Benfica (mit RM Hamm), Sporting (mit Steinfort) und der FC Porto (mit AS Luxemburg) fusionierten mit luxemburgischen Klubs.

Aufgrund des Jugoslawien-Krieges wanderten Anfang der 90er-Jahre viele Menschen vom Balkan ins Großherzogtum aus. 2001 wurde hierzulande der erste Verein mit jugoslawischen Einflüssen gegründet. (...)

„Mein Fazit ist, dass der Fußball einen großen Anteil an der Integration hat. Er hat vielen Menschen geholfen, erste Kontakte hier in Luxemburg herzustellen, Freundschaften zu knüpfen und die Sprache zu erlernen. Auch die portugiesische Liga, die kritisiert wurde, weil der Eindruck aufkam, dass diese Leute unter sich bleiben wollten, hatte einen positiven Einfluss. Es war ein Anhaltspunkt und eine Art interne Integration. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, dass diese Bewegung auch teilweise zur Exklusion geführt hat, weil sie außerhalb der luxemburgischen Gesellschaft stattfand. Heutzutage sind solche rein nationalen Vereine nicht mehr nötig, weil die Integration funktioniert hat“, resümiert Jean Ketter in seinem Buch.

Quelle: Elvinger Dan (2017). „So sehr hat der Fußball die Menschen in Luxemburg zusammengebracht“ in: *tageblatt.lu* (24.11.2017) <https://www.tageblatt.lu/headlines/so-sehr-hat-der-fussball-die-menschen-in-luxemburg-zusammengebracht/> (letzter Zugriff: 29.03.2021).

4. Kinematographische Analyse

Im Film geht es um die 1950er in Luxemburg. Im Mittelpunkt steht ein nicht-fiktives Thema. Das bedeutet, dass der filmische Inhalt keiner erfundenen Geschichte entspricht, sondern einen spezifischen Ausschnitt der Wirklichkeit behandelt. *D’Fifties* gehört damit zu der Gattung des Dokumentarfilms. Einen spezifischen Ausschnitt der Wirklichkeit behandeln, bedeutet keineswegs, dass der Inhalt des Dokumentarfilms einer objektiven Realität entspricht. Regisseurinnen und Regisseure gestalten diese Sichtweise durch die Auswahl von historischen Filmaufnahmen, Interviews, Voice Overs oder Reenactments. In den folgenden Aufgaben werdet ihr eigene Gestaltungsmöglichkeiten kennenlernen.

A. Vorspann

Schaut euch gemeinsam den Vorspann des Filmes an – gerne auch zweimal. Haltet dabei eure Gedanken zu den folgenden Fragen stichwortartig fest:

- Welche Informationen vermittelt ein Vorspann generell?
- Welche Themen werden in diesem Vorspann angedeutet und wie beeinflusst das eure Erwartungen an den Film?
- Wie ist der Vorspann visuell gestaltet?
- Wie ist der Vorspann musikalisch unterlegt? Was bewirkt das wohl bei den Zuschauerinnen und Zuschauern?
- Welche Gefühle ruft der Vorspann hervor?
- Sucht nach anderen Dokumentarfilmen und schaut euch deren Vorspann an. Stellt einen Vergleich an mit dem Vorspann von *D’Fifties*.

12



Foto: Pressbook Andy Bausch *D’Fifties* zu Lëtzebuerg (Paul Thiltges Distributions 2013)

B. Zeitzeugeninterviews

Um die Glaubwürdigkeit eines historischen Dokumentarfilms zu erhöhen, greifen Filmemacher*innen häufig auf Menschen zurück, die die behandelte Epoche selbst erlebt haben bzw. an den thematisierten Ereignissen beteiligt waren. Hier spricht man von Zeitzeugen und Zeitzeuginnen.

- Schaut euch noch einmal gemeinsam den Filmausschnitt zum Thema Religion in Luxemburg an („00:01:58“- „00:07:41“).
 - Wer wurde als Zeitzeuge oder Zeitzeugin ausgewählt?
 - Wie steht es um das Geschlechterverhältnis?

- Informiert euch, wie der Regisseur vorgeht, um Zeitzeuginnen und Zeitzeugen auszuwählen, indem ihr das Interview (S.21) lest.
- Sind alle Personen oder Personengruppen vertreten, die zu diesem Thema etwas beitragen können?
- Diskutiert in der Klasse, ob die Zeitzeugen und Zeitzeuginnen zu einer ausgewogenen Sichtweise auf die Ereignisse und Entwicklungen beitragen oder nicht. Ist Ausgewogenheit eurer Meinung nach wichtig oder nicht?

Einstellungsgrößen

In vielen Dokumentarfilmen werden zwei spezifische Einstellungsgrößen benutzt, um Interviews durchzuführen. Auch im Film von Andy Bausch wird auf diese Einstellungsgrößen zurückgegriffen.

- Installiert und öffnet die kostenlose App *Filmsprache* (<https://www.neue-wege-des-lernens.de/projekte/filmsprache/>)
- Findet heraus, welche Einstellungsgrößen es gibt und welchen Sinn sie haben.
- Schaut euch den Anfang des Filmes („00:01:52“– „00:09:40“) an. Bestimmt mithilfe der Checkliste in der App, in welchen Einstellungsgrößen die Interviews aufgenommen wurden. Dazu geht ihr zu Checklisten > Einstellungsgrößen: Dort könnt ihr Einstellungen zählen, indem ihr auf die Zahl bei der zutreffenden Einstellung tippt. Was stellt ihr fest?

Kreative Aufgabe

- Bildet Kleingruppen (vier bis sechs Personen) und zeichnet selbst mit eurem Tablet oder Smartphone zwei Interviews in den typischen Einstellungsgrößen für Dokumentarfilme auf. Wählt dazu zunächst ein historisches Ereignis aus, das ihr selbst erlebt habt. Eure Zeitzeugen und Zeitzeuginnen erklären, wie sie selbst das Ereignis wahrgenommen haben. Euer Video sollte nicht länger als 15-20 Sekunden dauern.

13

B. Voice Over

In Dokumentarfilmen werden manche Bilder aus dem sogenannten Off von einem/einer Erzähler*in kommentiert. Dem Publikum wird also erklärt, worum es bei den verwendeten Bildern oder Fotos und historischen Filmaufnahmen geht.

- Schaut euch den Ausschnitt von „00:26:19“ bis „00:26:56“ nochmals ohne Ton an. Was bewirkt das?
- Schaut ihn euch anschließend wieder mit Ton und Voice Over an. Diskutiert, inwiefern der Ton wichtig ist, um die Bilder zu verstehen.

C. Was ist Reenactment?

In vielen Dokumentarfilmen für TV und Kino wird historisches Archivmaterial, wie Fotos, Ton- oder Filmaufnahmen, neben nachgestellten Szenen eingesetzt. In dem Fall spricht man von „Reenactment“. Unter Historikerinnen und Historikern ist diese Praxis umstritten. Bei einer Filmanalyse sollte man sich fragen, was mögliche Vor- und Nachteile des Reenactment sein können.

- Lies dir den folgenden Auszug aus einer Filmkritik zu *D’Fifties* durch. Wie steht Viviane Thill zu den nachgespielten Szenen?
- Lies dir das Interview mit Andy Bausch (S. 21) durch. Wie erklärt er die Nutzung von Reenactment?
- Was denkst du persönlich über nachgestellte Szenen in *D’Fifties* oder in anderen Dokumentarfilmen? Tragen sie etwas zu deinem Verständnis von Geschichte bei?

De façon générale, les images d’archives, qui existent en très grand nombre sur les années 50, aussi bien à la Photothèque de la Ville de Luxembourg qu’au Centre national de l’audiovisuel, ne sont utilisées, à plus ou moins bon escient, que pour illustrer les propos des témoins, rarement pour leur contenu propre. À l’exception du montage façon clip sur les curés mentionné ci-dessus, la grande majorité des plans (films d’archives ou mouvements sur les photos) durent presque systématiquement 3 à 4 secondes, ce qui correspond à un rythme de montage souvent utilisé à la télévision (plutôt TF1 qu’Arte !), mais ne permet guère aux images de respirer. Pourtant ces photos et ces films, pour qui veut bien s’y pencher un peu plus sérieusement, en disent long sur l’atmosphère, les gestes, les habitudes et la façon de vivre des années 50. D’un réalisateur qui s’intéresse avant tout aux petites histoires et aux faits quotidiens, on aurait pu attendre un peu plus de sensibilité à ce propos. Car ces archives, bien employées, sont beaucoup plus révélatrices que les pesantes reconstructions d’Andy Bausch (un ouvrier qui joue avec sa purée, une grosse dame qui étale ses seins sur le rebord de sa fenêtre, des enfants qui jouent ou des photographes qui photographient) dont on se demande ce qu’elles sont censées apporter.

Cette sensibilité lui fait pareillement défaut quand d’anciens ouvriers évoquent de façon assez saisissante la souffrance des hommes à l’usine. Une musique guillerette accompagne ces déclarations, non en contrepoint ironique mais parce que la douleur n’a pas sa place dans un film d’Andy Bausch. Après quelques images de grèves et la constatation satisfaite que le temps de travail a finalement été réduit à 40 heures, on passe donc rapidement à l’armée. Fernand Fox y a confondu l’avant et l’arrière d’un bazooka, Gaston Vogel y a côtoyé pour la première fois des gens ne venant pas de son milieu social, et quand quelqu’un parle de filles, on intercale rapidement des images de filles en uniforme... de scouts.

Quelle: Thill Viviane, 2014. „« Alles Nullekackerten » À propos du film *D’Fifties* d’Andy Bausch” in: *forum – Zeitschrift für Politik, Gesellschaft und Kultur* (Nr. 336), S.42-44. <https://www.forum.lu/fr/article/alles-nullekackerten/> (letzter Zugriff: 09.03.2021)

Kreative Aufgabe/Gruppenarbeit

Stellt euch vor, ihr führt in naher Zukunft Regie über eine Doku, die die Jugend von heute und historische Ereignisse der 2010er oder 2020er Jahre thematisiert. Ihr wollt kurze Reenactment-Szenen von einigen Sekunden Länge in euren Film einbauen.

- Was würdet ihr darstellen? Wie würdet ihr es darstellen? Erstellt ein kurzes Drehbuch. Hierfür könnt ihr auch auf die Wordvorlage „Screenplay“ zurückgreifen.
- **Für Fortgeschrittene:** Erstellt eure Szene mit Hilfe eurer Tablets oder Smartphones (z. B. mit iMovie).
- Jede Gruppe stellt ihre Reenactment-Szene vor. Dann wird sie in der Klasse diskutiert. Ist sie zutreffend oder übertrieben? Was sind Schwierigkeiten beim Erstellen der Szene?

5. Über den Film hinaus

A. Rezensionen – Film und Regisseur in der Presse

Eine Rezension, Besprechung oder Review ist die schriftliche oder mündliche Form einer Kritik, die einen neu erschienenen Gegenstand (Musikalbum, Buch, Film, Kunstwerk, Ausstellung usw.) vorstellt und bewertet. Die Textsorte Rezension ist meistens eher knappgehalten. Rezensionen erscheinen kurz vor oder nach der Veröffentlichung ihres Betrachtungsgegenstandes.

- Wie werdet ihr auf neue Filme aufmerksam und wo informiert ihr euch über neue Filme?
- Wie und wo nutzt ihr selbst Rezensionen? Worin besteht eurer Meinung nach der Sinn von Rezensionen?
- Lest folgende Ausschnitte aus drei Rezensionen, die in der Luxemburger Presse erschienen sind. Wie beurteilen diese Rezensionen *D'Fifties* und die Arbeit des Regisseurs?
- Erklärt, welchem Standpunkt ihr eher zustimmt.

„Et sief, well den antiklerikalen Toun vum Ufank vum Film, deen a senger Vehemenz schonn aussergewéinlech ass, illustréiert just een Aspekt vun "D'Fifties zu Lëtzebuerg", deen vu senger Ikonografie hir, sengem Géinteniwwerstelle vun allen Aspekter vum Liewen hei am Land wéi och vun der Qualitéit vun den Interviewpartner sécher en historesche Wäert huet, dee wäit iwwer dat erausgeet, wat een normalerweis am Kino gesäit. Ech weess, datt dem Andy Bausch seng Aarbecht bei verschiddene Leit am Lëtzebuurger Kino net ëmmer begréisst gëtt, mä et gëtt momentan kee bessere wéi hien fir eis op eng flott filmesch Manéier ze weisen, wee mir sinn, wou mer hierkommen an firwat mir Lëtzebuurger Klatzkäpp wëlle bleiwe wat mer sinn.“

„D'FIFTIES ZU LËTZEBUERG vum Andy Bausch“ abgerufen auf: [rtl.lu](https://www.rtl.lu/kultur/film/a/480799.html) (26.11.2013) <https://www.rtl.lu/kultur/film/a/480799.html> (letzter Zugriff: 02.03.2021)

« La mainmise de l'Église sur la société, la Loterie nationale et Charly Gaul, voilà à quoi se résument pour l'essentiel les années 50 au Luxembourg vues par Andy Bausch. Depuis *Thés dansants* il y a vingt ans, dans lequel il se penchait sur les quelques groupes qui ont tenté d'importer le rock au Grand-Duché dans les années 60, Andy Bausch n'a cessé de nous resservir, avec plus ou moins de bonheur, le même film. Ce qui l'intéresse, c'est le divertissement, la culture populaire dans toutes ses variantes, et ceux qui en ont été les vedettes éphémères. Après avoir épuisé le filon du cinéma et de la musique populaires, il s'est penché en 2010 sur la *Libération* (Schockela, Knätschgummi a brong Puppelcher). Des années 1944/45, période emblématique s'il en fut pour la construction du Luxembourg moderne, Andy Bausch évacue toutefois presque tout le contexte politique pour s'intéresser essentiellement aux rencontres entre la population et les soldats américains... qui apportaient avec eux la musique de jazz et les films US interdits durant la guerre. (...) »

Le générique de *D'Fifties*, dernier avatar dans l'œuvre documentaire d'Andy Bausch, apparaît joyeusement animé sur des extraits de journaux où l'on parle de mode féminine, de cinéma et de sport. D'emblée, on est une fois de plus dans l'anecdotique, terme que le réalisateur Andy Bausch accepte d'ailleurs et revendique même. À la sortie de *Schockela, Knätschgummi a brong Puppelcher*, il expliquait que son film aurait été plus ennuyeux, s'il avait été fait par un historien. Il confond ici la rigueur historique qui devrait être à l'œuvre dans tout documentaire se penchant sur une époque passée, avec l'aridité que peut éventuellement présenter une dissertation scientifique destinée à un public universitaire. (...) »

Thill Viviane, 2014. „« Alles Nullekackerten » À propos du film *D'Fifties* d'Andy Bausch" in: *forum – Zeitschrift für Politik, Gesellschaft und Kultur* (Nr. 336), S.42-44. <https://www.forum.lu/fr/article/alles-nullekackerten/> (letzter Zugriff: 09.03.2021)

« Le puzzle commence à prendre forme. Après le début du XXe siècle (D'Belle Époque), les années 50 (D'Fifties) et le carrefour des années 60 et 70 (Sixty8), Andy Bausch nous plonge cette fois dans les années 80. (...) Entre témoignages et images d'archives, *Lost in the 80s* s'avère, comme toujours chez Andy Bausch, rythmé, pertinent et drôle. Film après film, le Luxembourgeois construit une œuvre de cinéma doublée d'un travail d'historien populaire indispensable pour quiconque réside au Grand-Duché ou le vit au quotidien. »

„Andy Bausch nous raconte ses 80s au Luxembourg" in: *essentiel.lu* 09.10.2019 <http://www.essentiel.lu/fr/divertissement/cinema/story/andy-bausch-nous-raconte-ses-80s-au-luxembourg-30134273> (letzter Zugriff: 02.03.2021)

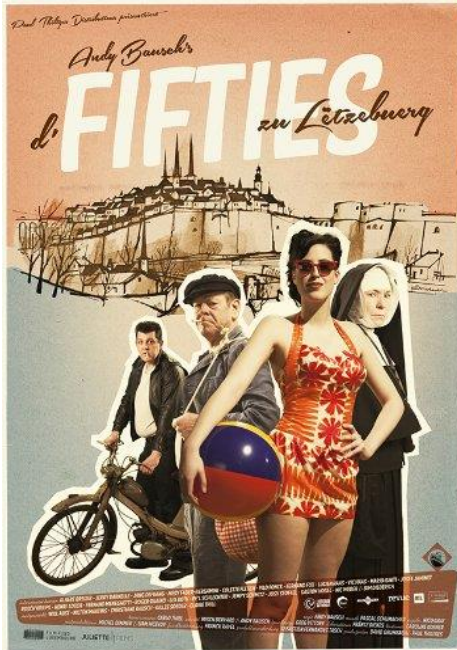
Kreative Schreibaufgabe

Verfasse selbst eine Filmrezension von *D'Fifties*. Beachte dabei folgende Leitfragen:

- Welche Themen werden angesprochen?
- Welches Thema findest du selbst wichtig oder interessant?
- Was siehst du eher kritisch?
- Würdest du den Film weiterempfehlen?

Hört euch zunächst verschiedene Filmrezensionen im Radio an (z. B. bei Radio 100,7 <https://www.100komma7.lu/articles/kultur>) oder sucht nach Alternativen auf Videoplattformen. Gestaltet anschließend eure eigene Rezension in Form eines Podcasts oder Radiobeitrags. Achtet darauf, dass der Beitrag nicht länger als eine Minute dauert.

B. Marketing – Filmposter analysieren



Filmposter sind ein wichtiger Teil des Filmmarketings. Bildet Gruppen und überlegt, was das Poster über den Inhalt des Films *D'Fifties* verrät. Wie versucht er das Interesse der Betrachter*innen zu wecken?

Achtet dabei auf:

- die Schrift
- die Farben
- den Vordergrund
- den Hintergrund
- die abgebildeten Personen

17

Kreative Aufgabe

- Stellt euch vor, ihr müsstet in 20 oder 30 Jahren ein Poster für einen Dokumentarfilm über Luxemburg in den 2010er oder 2020er Jahren erstellen. Was wäre wichtig? Was könnte neugierig machen? Erstellt eine Collage für dieses Poster und stellt sie vor.

C. Debatten über den Film

Den Film diskutieren

Notiert nach einer kurzen Bedenkzeit eine lobende und eine kritische Aussage zum Film. Alle stellen ihre Aussagen vor und erklären sie kurz. Diskutiert dann in der Klasse, ob und was der Dokumentarfilm euch persönlich gebracht hat.

Debatte zum Thema Konsumgesellschaft

Die 1950er Jahre werden im Film als der Beginn der industriellen Konsumgesellschaft beschrieben. Der *American Way of Life* und der massenhafte Konsum von industriell produzierter Ware erschienen vielen Menschen nach den Entbehrungen des Zweiten Weltkriegs als Zeichen des Fortschritts, der Modernität.

Erstellt eine Liste der neuartigen Konsumgüter, die im Film genannt werden. Inwiefern spielen diese heute noch eine Rolle in eurem Leben?

Bildet in der Klasse drei Teams für eine Diskussionsrunde. Alle Teams erhalten ausreichend Zeit, um sich zum Thema Konsum und Konsumgesellschaft zu

informieren. Team A sucht die Vorteile der Konsumgesellschaft, Team B versucht sie zu kritisieren und Alternativen aufzuweisen. Als Hilfestellung kann hier auf die [17 Ziele](#) für nachhaltige Entwicklung zurückgegriffen werden. Team C betreibt ebenfalls Recherche und fungiert als Jury. Es kann im Anschluss an die Diskussion Fragen stellen und soll bestimmen, wer die besseren Argumente vorgebracht hat.

Debatte zum Thema Wehrpflicht

In den 1950er Jahren gab es als Reaktion auf die Besatzung im Zweiten Weltkrieg noch eine Wehrpflicht (*service militaire obligatoire*) für junge Männer in Luxemburg.

- Schaut euch zunächst noch einmal den betreffenden Filmausschnitt an und macht euch Notizen: Filmausschnitt „00:25:14“- „00:28:11“
- Bildet zwei Gruppen (Pro und Kontra) und diskutiert auf Basis des Filmausschnitts, ob ihr für oder gegen eine Wehrpflicht seid. Erörtert auch, wie sie in anderen Ländern aussieht oder wie sie heute aussehen könnte.

Tipp: Zusätzlich kann der folgende Film ganz oder ausschnittsweise gesichtet werden: *Ons Arméi* (LU 2003, 37 Min.; Regie: Cathie Richard, Tom Alesch).

6. Interview

A. Interview mit Regisseur Andy Bausch

von Steve Hoegener

Wieso ein Dokumentarfilm über die 1950er Jahre? Hast du einen persönlichen Bezug dazu?

Ich habe nur 6 Monate in den 1950er Jahren gelebt, dann kamen schon die Sixties. Aber ein Jahrzehnt endet ja nicht am 31.12. Und so war auch die erste Hälfte der 1960er Jahre in Luxemburg geprägt vom Mief, vom grauen Alltag und der katholischen Kirche der 1950er Jahre. Trotz des Einflusses der amerikanischen Kultur, die in den Nachkriegsjahren einzog und mein Land geprägt hat, wollte ich kein rosafarbenes Wirtschaftswunder-Bild – wie es so oft dargestellt wird – für dieses Jahrzehnt.

Welches Thema hat dich persönlich am meisten interessiert?

Rock 'n Roll und die Schmelz, weil ich auf beides einen leicht verklärten Blick habe. Aber schlussendlich sind andere Augenblicke, zu denen ich anfangs keine Affinität hatte, wie z. B. der Techniker bei der Europäischen Kommission, amüsanter oder Bim Diederich, die Fahrradlegende, berührender. Ein Dokumentarfilm – so sehr man sich auch vorbereitet und monatelang recherchiert, um der Filmförderung ein stichfestes Drehbuch bzw. Recherchenbuch vorzulegen – ist eine einzige Entdeckungsreise. Jeden Augenblick kann man etwas Neues in Erfahrung bringen oder auf eine Person stoßen, von der man vorher nie gehört hat. Und man sollte seine Begeisterung, seine Neugierde im Film umsetzen, über Dinge staunen, lachen und sie mit dem zukünftigen Publikum teilen können.

Wie hast du die Interviewpartner für den Film ausgewählt?

Anfangs habe ich in der Regel an die 100 Namen, 10 fallen dann weg, weil die Leute mittlerweile verstorben sind und irgendwann sind's nur noch 50. Das ist dann die engere Wahl. Zudem kriegt man während der Interviews immer neue Hinweise und neue, einem selbst unbekannt Namen mitgeteilt. Mehr als 25-30 finden allerdings nicht Platz in dem fertigen Dokumentarfilm. Den Rest kürzt das fehlende Budget.

Im Film werden auch Szenen nachgestellt. Aus welchen Gründen?

Um zu unterhalten ... ganz klar. Um das Dokumentarische aufzulockern, um kleine private Situationen zu zeigen, die keine RTL-Kamera und nicht mal eine Amateurkamera einfangen würde. Selbst bei Amateuraufnahmen wirken die Leute „gestellt“, lächelnd und gut gelaunt. Ich muss also Situationen schreiben, die zu dem angesprochenen Thema passen und zu dem ich auch keine Bilder habe. Und das

am liebsten in Zusammenhang mit der Sprache, dem Mundwerk des kleinen Mannes von der Straße – in Momenten, wo keine Kamera da sein kann.

Gibt es noch Themen, die dich interessiert hätten, die du aber nicht im Film unterbringen konntest?

Die Wahl der Themen ist sehr subjektiv. Man kann in 60 oder 90 Minuten kein vollständiges Bild eines ganzen Jahrzehnts abliefern. Ich versuche immer eine Mischung aus großen – sozial und geschichtlich wichtigen – Themen und Themen des Volkes, des kleinen Mannes, des alltäglichen Lebens miteinander zu vermischen. Und natürlich interessiert mich ein Rock n' Roller oder Hüttenarbeiter mehr als ein Sparkassenvorsitzender oder Bürgermeister, das ist nun mal Andy Bausch und der macht halt den Film. Zudem hat genau bei der Einreichung meines Filmprojektes die Filmförderung beschlossen, dass sie keine Dokumentarfilme über 60 Minuten mehr will und auch keine Fiktionsszenen mag. Ich habe ihnen einen 80-Minuten-Film mit Fiktion abgeliefert.

Aufgaben

Gruppenarbeit: Stellt euch vor, ihr wärt Reporter*innen für einen Sender oder eine Zeitung. Ihr sollt für den nächsten Tag einen Beitrag fertigstellen, der die wichtigsten Aspekte des Films vorstellt und Hintergrundinformationen liefert. Welche Fragen habt ihr an den Regisseur?

- Sammelt Fragen in der Klasse und wählt dann die 6 besten aus.
- **Option 1:** Kontaktiert über die Produktionsfirma den Regisseur und schickt ihm eure Fragen. (Kontaktdaten S. 22)
- **Option 2:** Organisiert eine Filmvorführung an eurer Schule und ladet Andy Bausch oder den Produzenten Paul Thiltges zu einem Interview oder einer Diskussionsrunde ein.

7. Weiterführende Materialien

A. Hintergrundinformationen

Kühn Boris, 2015. „Historische Entwicklung der Migration nach Luxemburg“ abgerufen auf: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/209264/historische-entwicklung> (letzter Zugriff: 29.09.2021).

Wey Claude, 1999, *Le Luxembourg des années 50: une société de petite dimension entre tradition et modernité = Luxemburg in den 1950er Jahren: eine kleine Gesellschaft im Spannungsfeld von Tradition und Modernität*. Luxemburg: Musée d'histoire de la Ville de Luxembourg

Stoldt Jürgen, 2008. „Luxemburg – Kern Europas“ abgerufen auf: <https://www.bpb.de/apuz/31394/luxemburg-kern-europas?p=0> (letzter Zugriff: 29.09.2021).

Thewes Guy; Waringo Raymond, 1999. *Les années 50 : Luxembourg entre tradition et modernité : catalogue de l'exposition, 30 avril - 24 octobre 1999 = Die 1950er Jahre: Luxemburg zwischen Tradition und Modernität: Katalog der Ausstellung, 30. April - 24. Oktober 1999*, Luxemburg: Musée d'histoire de la Ville de Luxembourg

Thewes Guy, 1999. „[L'avènement de la société de consommation dans le pays le plus riche d'Europe](#). Les années 50“ in: *forum. Zeitschrift für Politik, Gesellschaft und Kultur*, Nr. 194, S. 32-36. <https://www.forum.lu/issue/les-annees-50/> (letzter Zugriff: 08.03.2021)

Das Luxemburger Nationalarchiv hat rund 6.500 Fotografien aus der Sammlung des Service Gouvernemental d'Expansion Economique et Touristique online gestellt. Die Fotografien porträtieren die Natur, den Tourismus und die Wirtschaft des Großherzogtums Luxemburg von den 19 19 1950ern bis in die 1970er Jahre. Sie stellen eine visuelle historische Quelle dar. <https://anlux.public.lu/fr/documents-numerises/photos/collection-service-gouvernemental.html> (letzter Zugriff: 08.03.2021)

B. Film und Unterricht

- *Neue Wege des Lernens e. V.* bietet die kostenlose App *Filmsprache* für iOS und Android an, die es ermöglicht, mehr über die gestalterischen Möglichkeiten des Filmes zu erfahren. Sprachen: Deutsch und Englisch. <https://www.neue-wege-des-lernens.de/projekte/filmsprache/>
- Lexikon der Filmbegriffe: <https://filmlexikon.uni-kiel.de>

C. Weitere Filme

- Ech war am Congo ... (LU 2001, 60 Min.; Regie: Paul Kieffer; Marc Thiel)
- Ons Arméi (LU 2003, 37 Min.; Regie: Cathie Richard, Tom Alesch)
- De Bauereblues (LU 2011, 70 Min.; Regie: Julie Schroell)
- Elsy Jacobs. Grouss-Herzogin vum Velosport (LU 2012, 23 Min.; Regie: Michel Tereba)
- Tour of Duty. Lëtzebuerger am Koreakrich (LU 2009, 85 Min.; Regie: Fränk Grotz)

Kontakt Daten des Regisseurs und der Produktionsfirma

Andy Bausch, réalisateur: andy@ptd.lu
Paul Thiltges, producteur: paul@ptd.lu

8. Impressum

Herausgeber:

Zentrum fir politesch Bildung (ZpB),
Fondation d'utilité publique, RCSL G236
138, boulevard de la Pétrusse
L-2330 Luxembourg

info@zpb.lu

www.zpb.lu



Zentrum fir politesch Bildung



ZpB_Lux



ZpB_lu



Zentrum fir politesch Bildung

Redaktion:

Steve Hoegener, Ken Nilles
2021
1. Ausgabe

Kostenloser Download:

www.zpb.lu

<https://www.films4schools.lu>

Das ZpB übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Webseiten.